Zum **Weltfrauentag, am 08. März** haben sich zahlreiche starke Frauen aus dem Landkreis und unsere Vereinspatinnen, Constanze Lindner und Doris Rauscher in Videobotschaften mit ihren Forderungen positioniert: Diskriminierung und Benachteiligung von Frauen* dürfen wir nicht zulassen, tradierte Rollenbilder müssen aufgebrochen werden, Gewalt gegen Frauen* ist inakzeptabel!

Constanze Lindner: Ich fordere Zusammenhalt und die Gründung von Netzwerken © Foto: Martina Bogdahn

Doris Rauscher: Ich fordere echte Gleichberechtigung, bessere Bezahlung der Care-Arbeit, gleichen Lohn für gleiche Arbeit und Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gemeinsam mit dem **Kreisjugendring und dem Jugendzentrum Ebersberg** starteten wir im April die Kampagne **„WatchOut!"gegen Sexismus.** Immer noch ist Sexismus im Alltag allgegenwärtig und wir müssen gemeinsam dagegen angehen. Über mehrere Wochen haben wir Frauen* aufgefordert, uns ihre Erfahrungen mit Sexismus mitzuteilen. Das anschließende Filmprojekt des KJR`s startete mit jungen Frauen* aus dem Landkreis. Sexismus ist überall, wir aber auch – wir freuen uns auf die Fertigstellung des Films im kommenden Jahr!

Erstmals wurden wir als Kooperationspartnerin zu den **Wochen der Toleranz** mit dem Thema **Diskriminierung und Benachteiligung von Minderheiten und Randgruppen** angefragt. Darüber waren wir zunächst etwas verwundert, da man ja nicht gerade behaupten kann, Frauen* wären eine Minderheit oder Randgruppe. Bei genauerer Betrachtung fällt aber schnell auf, dass geschlechtsspezifische Diskriminierung und Benachteiligung gegen Frauen* sehr wohl vorhanden sind, und die Grundlage für Hass und Gewalt gegen Frauen* bilden. Im Rahmen der Wochen der Toleranz zeigte das alte Kino den Film „Die perfekte Kandidatin" mit anschließender Möglichkeit zum Austausch mit den Vertreterinnen des Frauennotrufs. Der Film gibt einen Einblick in die strukturelle Gewalt gegen Frauen*, zeigt aber auch Emanzipation und Selbständigkeit von Frauen*, sowie Auflehnung gegen das Patriarchat.

Wie schon in den Vorjahren haben wir uns am 25. November zum **Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen** wieder an der Kampagne **Orange the World** beteiligt und im Sinne von Orange Ebersberg Rathäuser und andere öffentliche Gebäude in orange leuchten lassen. Mit der weltweiten Aktion soll die Gewalt an Frauen sichtbar gemacht werden. Die Farbe „orange „ steht für die Hoffnung auf ein Leben ohne Gewalt.

Layout: Jochen Bückers, Anzing, www.jochen-bueckers.de

„Traumasensitives Yoga" zur Verarbeitung von Traumafolgestörungen

Frauen* mit Gewalterfahrungen oder anderen traumatisierenden Ereignissen leiden oft unter Traumafolgestörungen mit entsprechenden Symptomen. Dies führt nicht selten zu chronischen Erschöpfungszuständen oder vermehrtes Stressempfinden. „Traumasensitives Yoga" ist ein körperorientiertes Angebot, welches durch achtsame Körperübungen dabei unterstützt, die Wahrnehmung des eigenen Körpers zu steigern und durch Atemübungen in Hochstresssituationen Selbstregulierung zu erreichen. Körperliche Symptome werden vermindert, das Wohlbefinden wird gesteigert. Die vorhandene Negativkaskade wird unterbrochen, neue Ressourcen werden aufgebaut.

Durch Unterstützung der „Lotterie Glücksspirale" konnten wir zwei Kurse mit jeweils 10 Kursterminen anbieten. Die Termine fanden wöchentlich für 1,5 Stunden statt. Die Kursteilnehmerinnen freuten sich über das sehr wirksame Entspannungsangebot.

Gefördert durch die GlücksSpirale

Kontakt

Frauen helfen Frauen
im Landkreis Ebersberg e.V.

Bahnhofstraße 13A
85560 Ebersberg

www.frauennotruf-ebersberg.de
info@frauennotruf-ebe.de

08092 - 88 110

Herzlichen Dank sagen wir dem Landkreis und der Stadt Ebersberg, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und allen Kooperationspartner*innen für ihre Unterstützung und die stets gute Zusammenarbeit.
Unser Dank geht auch an unsere Mitglieder, sowie unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.
Ohne die finanzielle Unterstützung durch Spenden, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ein großes Dankeschön an unsere Spender*innen:

ARTDECO cosmetics GmbH Karlsfeld, Bäckerei Schwaiger Glonn, Bauer-Hofstetter Kristina, Baumann Raumwerk, Brote Julian, Canada Life Assurance Europe Pic, Carlile Thomas, CSU Bayern e.V. Ortsverband Vaterstetten, dacapo Bedachungen GmbH, Dessel Dorothee, Dr.Spies, Elch Apotheke Baldham, Ferber Elena Dr. med, Gemeinde Frauenneuharting, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wasserburg, gooding GmbH, Gramelsberger Barbara und Dr. Werner Mörtlbauer, Gyongyi Mai, v. Heusinger Judith, Kath.Frauenbund Ortsverbvand Anzing-Purfing, Klingspor Thomas, Legat-Lerf Edith, Lill Michael und Parveney Chris, Münch Jennifer und Christoph, Posch GmbH , Schechner Rita, Schöttler-Willenberg Gerlinde, Sparda-Bank, Stegmann Birgitt, Stewens Christa, RA Warnke Christiane, Wohnungsgenossenschaft Ebersberg, Wolfseher Gabriele, Ziegler Stefan

Spendenkonto
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN:DE40 7025 0150 0028 6340 20
BIC: BYLADEM1KMS

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, werden Sie Mitglied in unserem Verein.

gefördert von

Landkreis Ebersberg

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Beratungsstelle Frauennotruf Ebersberg

JAHRESBERICHT 2021

Fachberatungs- und Interventionsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Frauennotruf

Neues aus unserem Verein

Liebe Leserinnen, liebe Mitfrauen und Mitglieder,

das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen des Umbruchs. So begann es gleich im Februar mit dem lang ersehnten Umzug in unsere neuen Büroräume in die **Bahnhofstraße 13a in Ebersberg**. In hellen, freundlichen Büro-, Beratungs- und Besprechungsräumen haben wir nun endlich genug Platz, um konzentriert zu arbeiten, uns im Team gemeinsam zu besprechen und unsere Klientinnen in einer professionellen, geschützten Atmosphäre zu beraten. Ein echter Meilenstein in der Geschichte unseres Vereins.

Herzlichen Dank an unser gesamtes Team sowie an das Team des Bauhofs der Stadt Ebersberg. Mit ihrer tatkräftigen Unterstützung konnten wir den Umzug stemmen und nahtlos unsere Beratungsarbeit fortführen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an Familie Ferber und die Sparda-Bank, mit deren großzügigen Spenden wir unsere neue Küche finanzieren konnten. Dank der freundlichen Einrichtungsspende des Raumwerk Baumann in Ebersberg konnten wir den neuen Besprechungsraum gestalten.

Trotz der anhaltenden Pandemie gelang es unserem Team, weiterhin Beratungen vor Ort anzubieten. Dazu arbeiteten unsere Mitarbeiterinnen wechselseitig im Homeoffice und in Präsenz.

Im März schloss unser Ehrenamtsteam sein Startsocial-Coaching erfolgreich ab. Wir hatten uns einiges vorgenommen, und ebenso viel erreicht:

» Wir haben eine klare Struktur für unsere Vorstands- und Teamarbeit erarbeitet,
» unsere Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquise verstärkt,
» und uns neue Netzwerke erschlossen, mit deren Hilfe wir uns viel Unterstützung für die Zukunft sichern konnten.
» Wir entwickelten eine Zeitspenderliste, mit der wir unsere ehrenamtliche Arbeit effizienter organisieren konnten. Darin schlüsselten wir unseren Unterstützungsbedarf in konkrete Themengebiete und Aufgaben auf. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen können sich seitdem für Themen und Aufgaben eintragen, in denen sie sich engagieren möchten und die ihrem Interesse, ihrer zeitlichen Verfügbarkeit und ihrer Profession entsprechen.
» Daraus sind fokussierte Projektgruppen entstanden, u.a. für die Betreuung des Krisentelefons, die Spendenakquise und Öffentlichkeitsarbeit sowie Vorbereitung und Mitwirkung bei Veranstaltungen.

Einen Geldpreis konnten wir im Startsocial-Wettbewerb letztendlich nicht gewinnen, dafür einen reichen Schatz an neuen Erfahrungen und hilfreichen Kontakten.

Im Fundraising konnten wir 2021 dank des engagierten persönlichen Einsatzes unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zusätzliche Einnahmen für den Verein generieren. Und das, obwohl Veranstaltungen als eine der großen Einnahmequellen für Spenden coronabedingt weiterhin entfallen mussten. Zu den erfolgreichen Spendenaktionen zählten:

» Eine Spendenbrief-Aktion zur Vorweihnachtszeit, um den Fortbestand unseres Vereins zu sichern. Herzlichen Dank an unseren Startsocial-Coach Michael Klingl, der uns in einem viertägigen Volunteering half, die Spendenbriefe zu entwickeln.
» Die Spendenaktion Weihnachtsmarkt der Fa. Schwaiger Bäckerei in Glonn
» Eine Facebook-Spendenaktion der CSU Pöring mit zwei weiteren sozialen Organisationen.

Im Laufe des Jahres ist unser Ehrenamt auf nunmehr 14 Frauen angewachsen, die das Team mit ihrem Engagement und ihren vielfältigen Talenten und Perspektiven bereichern. Ein herzliches Willkommen auch nochmal an dieser Stelle an unsere neuen Mitfrauen!

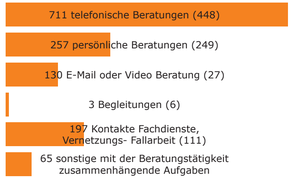
Ausblick: Die Modellphase unseres „Second-Stage Projektes „Wohnraumbezogenes Übergangsmanagement“ ist mit Ablauf des Jahres zu Ende gegangen. Über die Verlängerung des Projektes durch das Bayerische Staatsministerium bis zum 31.12.2022 freuen wir uns sehr. An unserem Modellstandort Ebersberg läuft das Second-Stage Projekt sehr erfolgreich und für die Frauen äußerst gewinnbringend.

Renate Jess, 1. Vorsitzende
Angela Rupp, Geschäftsführerin

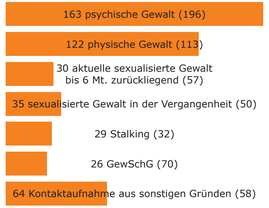
Unser Beratungsangebot in Zahlen

297 (296) Ratsuchende insgesamt
(in Klammern die Zahlen 2020)

1363 (841) Beratungskontakte



Beratungsanlässe



Im zweiten Jahr der Corona-Pandemie pendelte sich die Anzahl der beratenen Personen auf dem hohen Vorjahresniveau ein. Auffallend ist allerdings eine erneute Zunahme der Beratungsanfragen der von Gewalt betroffenen Frauen* und der sehr große Anstieg an Beratungsgesprächen.
Beratungsprozesse sind langfristig, wenn die Problemlagen vielschichtig sind und/oder die ressourcenorientierte Traumaarbeit viel Zeit erfordert. Zudem erfordern Kooperationen mit den Fachberatungsstellen Täter*innenarbeit, die Überleitung in das Second Stage Projekt, Vernetzung mit anderen Fachstellen oder die Übernahme der Frauen* aus der Interventionsstelle fortlaufende Unterstützung.
Unsere Online-Beratung ist inzwischen implementiert. Überwiegend wenden sich Frauen* per E-Mail an uns, mit der Bitte um erste Informationen, oder um ihre Probleme erstmals zu benennen und somit zu jeder Tageszeit (oftmals am späten Abend) Entlastung zu erfahren. Frauen*, die sich bereits im Beratungsprozess befinden, nutzen das Online-Format gerne im Sinne der Ressourcenarbeit und zur Stabilisierung bei plötzlich auftauchenden neuen Schwierigkeiten. Die meist sehr zeitnahen Antworten ihrer Beraterin schätzen die Frauen* sehr. Gerade während der andauernden Pandemie wurden Beratungen immer häufiger per Video-Chat geführt.

Interventionsstelle 2021

Im Jahr 2021 wurden an die Interventionsstelle **42** von häuslicher Gewalt betroffene Frauen* durch die Polizeiinspektionen Ebersberg und Poing vermittelt. Es fanden **62** telefonische Beratungen, **23** persönliche Beratungen und **35** Kurzberatungen statt.

Die Interventionsstelle bietet ein pro-aktives Beratungsangebot („Geh-Struktur“) für Partner*innengewalt und von Stalking durch den/die Ex-Partner*in betroffene Frauen* an.

Nach einem Einsatz übermittelt die Polizei - mit Einverständnis der Frau* - die Kontaktdaten an die Interventionsstelle. Die Beraterinnen setzen sich dann mit der Frau* in Verbindung. Nach telefonischer Erstberatung kann zeitlich und inhaltlich begrenzt weitere Beratung und Unterstützung in Anspruch genommen werden. Sollte längerfristiger Beratungsbedarf bestehen, vermitteln wir die betroffenen Frauen* an die Beratungsstelle Frauennotruf oder andere geeignete Stellen. Der Zugang in die Interventionsstelle ist ausschließlich über die Polizei möglich. Es besteht ein Kooperationsvertrag mit den Polizeiinspektionen Ebersberg und Poing.

Ein Angebot für Täter*innen

Ende 2021 wurde ein Kooperationsvertrag mit der **Fachstelle Täter*innenarbeit häusliche Gewalt der Diakonie in Rosenheim** geschlossen. Die Grundlage dieser Zusammenarbeit bilden der Artikel 16 der **„Istanbul Konvention“**, sowie das **„Gesamtkonzept bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“** des Landkreis Ebersberg. Ziel dieser Kooperation ist der verbesserte Schutz für die betroffenen Frauen* und ihre Kinder, sowie die Verantwortungsübernahme für die Gewalt durch den Täter/die Täterin. Damit soll eine langfristige Beendigung der Gewalt, auch nach der Trennung, erreicht werden.

Notwohnung

Ende des Jahres mussten wir unsere Notwohnung wegen Eigenbedarf des Vermieters abgeben. Einen Ersatz konnten wir noch nicht finden. Der Bedarf nach einer Wohnung, die wir Frauen* kurzfristig und unkompliziert zur Verfügung stellen können, ist hoch.
Die Trennung von einem/r gewalttätigen Partner*in erfordert von den Frauen* viel Mut und Kraft. Ein ungelöstes und oftmals unüberwindbar scheinendes Problem ist dabei die fehlende Wohnung. Gerade in diesen Fällen war der vorübergehende Einzug in unsere Notwohnung eine sehr gute Lösung. Die Frauen* konnten mit ihren Kindern erstmals zur Ruhe kommen, ihre Möglichkeiten ausloten und ohne Druck Entscheidungen treffen.
Nicht selten lebten die Frauen* und Kinder für mehrere Monate in der Notwohnung. So lange dauert es in der Regel, sich ein neues Leben aufzubauen und eine eigene Wohnung für sich und die Kinder zu finden. Verständlich ist dabei der Wunsch vieler Frauen*, im Landkreis Ebersberg zu bleiben, denn ein Umzug in ein Frauenhaus würde den Verlust von bisherigen Verbindungen, wie Arbeitsplatz und Kinderbetreuungsplätze, bedeuten.

Der Verlust der Notwohnung bereitet uns große Sorgen, denn in Ebersberg fehlt auch immer noch das Frauenhaus, in ganz Bayern fehlen Frauenhausplätze.
Die Istanbul-Konvention, ein Abkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen, ist auch in Ebersberg noch nicht vollständig umgesetzt. Artikel 23 der Istanbul-Konvention – von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert und seit Februar 2018 in Kraft – fordert einen flächendeckenden Ausbau der Schutzeinrichtungen für Frauen und Mädchen.
Wir hoffen somit nicht nur auf eine neue Notwohnung für von Gewalt betroffene Frauen*, sondern auch auf die zeitnahe Verwirklichung eines Frauenhauses im Landkreis Ebersberg!

Angela Rupp, Geschäftsführerin

Second Stage – Wohnraumbezogenes Übergangsmanagement in Zahlen

Das Projekt unterstützt von Gewalt betroffene Frauen*, die ambulant bei der Beratungsstelle Frauennotruf beraten werden und eine Trennung von ihrem/ihrer gewalttätigen Partner*in auf Dauer anstreben. Mit dem Ziel Frauen* und ihre Kinder in der Krise und bei der Bewältigung der Trennung, der Wohnungssuche und dem Aufbau eines gewaltfreien, eigenständigen Lebens zu unterstützen.

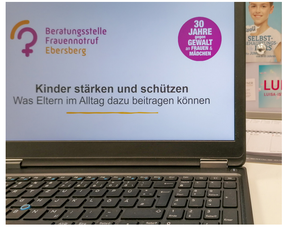
Im Jahr 2021 konnten **12 Frauen** und **17 Kinder** in das Second Stage Projekt aufgenommen werden. **8 Frauen** mit **10 Kinder** konnten in eine neue Wohnung ziehen. **4 Frauen** mit ihren **7 Kindern** sind derzeit noch im Modellprojekt und werden weiterhin im Projekt betreut.
Dieses Jahr wurden rund **700** fallbezogene **Gespräche**, mit Betroffenen, Vermieter*innen und Behörden im Second Stage Projekt geführt. Wie im Jahr 2020 wurden auch 2021 **75%** der Frauen mit ihren Kindern auf dem **privaten Wohnungsmarkt** in Wohnungen vermittelt.

Rückmeldung einer Klientin:

„Hallo liebe Frau G.,
ich wollte Ihnen zwei Sachen mitteilen.
Erstens: Ich habe euch vermisst und denke gern an unsere Gespräche zurück, sie geben mir Kraft.
Zweitens: In der Wohnung fühle ich mich nach wie vor wohl. Endlich habe ich einen Ort, an dem mich um mich und meine Zukunft kümmern kann.
Ich habe meine Umschulung beenden können, alle Prüfungen habe ich mit sehr guten Noten bestanden. Außerdem habe ich eine Arbeitsstelle gefunden, bei der ich schon im nächsten Monat anfangen kann. Es ist also wieder vieles neu, aber ich weiß, dass ich es schaffen kann :)
Seit einigen Monaten mache ich zusätzlich jeden Abend einen C1 online Sprachkurs, um mein Deutsch weiter zu verbessern.
Und ich habe den Führerschein bestanden und eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten.
Ich freue mich darauf Sie bald wieder zu sehen.
Liebe Grüße“

Prävention

Unsere präventiven Angebote konnten – oder mussten –wir ebenfalls ausbauen. Zum einen gab es bereits Wartelisten aus dem Vorjahr, zum anderen stellten sich nach jeder Öffentlichkeitsarbeit weitere Anfragen ein. In den zwei Jahren der Pandemie ist die Bedeutung von Schutzangeboten für Kinder vor sexualisierter Gewalt augenfällig geworden.
Unsere Zielgruppen für Präventionsangebote, nämlich einzelne Eltern, Elterninitiativen, Kitas und Schulen meldeten vermehrt Bedarf nach Vorträgen, Schulungen und Fortbildungen an. Wir freuen uns sehr über die deutlich höhere Nachfrage nach Angeboten wie Elternvorträge in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk zum Thema „Kinder stärken und schützen“ oder die Anfrage nach Sensibilisierung ganzer Teams in Bildungseinrichtungen zum Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt. Die Schulung von Teams erfordert allerdings einen hohen personellen Einsatz, den wir nicht weiter ausbauen können. Die Fülle der Anfragen für das kommende Jahr lassen bereits jetzt kaum Spielraum für weitere spontane Anfragen.
Ein Kernstück unserer Präventionsarbeit, die Selbstbehauptungskurse für Grundschüler*innen konnten wir verdoppeln auf 5 Kurse für Mädchen* und 4 für Jungen*. Ergänzt wurden die jeweiligen zwei Kurstage für die Kinder um Elternabende, um auch die Eltern über die Kursinhalthalte und die Bedeutung einer präventiven Erziehungshaltung zu informieren.



Zu unserem Projekt **ECHTE SCHÄTZE! mit der STARKEN KINDER KISTE**!, einem bundesweiten Präventionsprogramm, konnten wir in 8 Kitas insgesamt 77 pädagogische Mitarbeiter*innen schulen, so dass diese es anschließend in ihrer Einrichtung umsetzen können. In dem 5-wöchigen Projekt erleben die Kinder, dass ihre Gefühle ernst genommen werden, sie ihren Körper selbst bestimmen und sie sich Hilfe holen können, wenn ihnen etwas passiert ist. Mit den Eltern werden an einem Elternabend die wichtigsten Präventionsbotschaften thematisiert, um sie bei ihrem Anliegen, ihre Kinder zu stärken und sie vor Übergriffen zu schützen, zu unterstützen.

Prävention in Zahlen:

86 Kinder nahmen an **9 Selbstbehauptungskursen** teil (55 Mädchen, 31 Jungen)
92 Eltern nahmen an **9 Elternabenden/ -vorträgen** teil
8 Kitas mit insgesamt **77 pädagogischen Mitarbeiter*innen** wurden zur **STARKEN KINDER KISTE!** geschult
10 Tagespflegepersonen wurden zum Thema Kindeswohlgefährdung im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt geschult
1 Jahrgang der Krankenpflegeschule wurde zu häuslicher und sexualisierter Gewalt geschult

523 Präventionskontakte (E-Mail, telefonisch, persönlich)
Es fanden **111 telefonische Gespräche**, **28 persönliche Gespräche** und **384 Emailkontakte** statt
Davon **72 Beratungen**, **451 sonstige Kontakte**